

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 9.

Hirschberg, Mittwoch den 1. Februar

1860.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preussen.

Potsdam, den 28. Januar. Das Befinden Sr. Majestät des Königs zeigte im Laufe der vergangenen Woche keine wesentliche Veränderung. Der im Ganzen befriedigende Stand der Kräfte gestattete eine größere Ausdehnung der täglichen Promenaden, deren begünstigender Einfluß auf Schlaf und Appetit des hohen Kranken nicht zu verkennen war.

Berlin, den 26. Januar. Die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten haben unterm 31. Decbr. v. J. an die königlichen Regierungen eine Verfügung, betreffend die Schließung der jüdischen Ehen, erlassen. Nach dem Gesetz vom 23. Juli 1847 tritt die bürgerliche Gültigkeit der jüdischen Ehen mit der Eintragung in das vom Richter geführte Register ein. Dieser Eintragung muß außer dem Nachweis des gerichtlich erfolgten Aufgebots die persönliche Erklärung der Brautleute vor dem Richter vorangehen, daß sie fortan als ehelich mit einander verbunden sich betrachten wollen. Die Trauung allein hat gesetzlich nicht die Kraft, eine rechtlich gültige Ehe zu begründen, und wenn die Eintragung in das gerichtliche Register nicht dazu kommt, so bleibt eine solche Verbindung ohne den gesetzlichen Schutz und ohne die rechtlichen Wirkungen einer Ehe.

Breslau, den 27. Januar. Nach der „Schl. Z.“ verlaute, daß die Uniformsänderungen bei der Infanterie schon mit dem 1. April ins Leben treten dürften. Der Waffenrock verbleibt, doch erhält der der Offiziere statt einer zwei Reihen Knöpfe. Die Epulettes fallen fort, dagegen treten die bisherigen Offizierabzeichen der Husaren ein. Der Kürassierhals wird allgemein, das weiße Bändelzierzeug fällt fort und es tritt für die ganze Armee das schwarze Lederzeug ein. Säbel und Patronentasche sollen wieder über die Brust getragen werden, und endlich fallen die gegenwärtigen Helme, die so gefürchteten Bidelhauben, auch fort und es treten theils Kappis, theils leichtere und kleinere Helme an ihre Stelle. Der Stehtragen kommt ebenfalls in Wegfall, er wird durch einen schmalen Klapptragen, wie ihn die Hu-

saren an ihren Dienst-Attilas bereits tragen, ersetzt. Der Knopf oben auf den Schultern gibt die Nummer des Regiments an, ob aber der bisherige preussische Kragen auch abgeschafft wird, um durch einen bunten anderer Farbe ersetzt zu werden, steht noch in Frage.

Im vorigen Jahre traten in Breslau 116 Personen, darunter 6 Juden, zur evangelischen Kirche über und 10 Personen traten zur evangelischen Kirche zurück. Ein evangelischer Christ trat zum Judentum über und Einer schied mit der Erklärung aus, gar keiner Religionsgesellschaft angehören zu wollen.

Düsseldorf, den 26. Januar. Die Waffenfabrikation in Solingen wird gegenwärtig sehr schwunghaft betrieben. In allen Fabriken sind so viele Arbeiter angestellt, als irgend Platz haben, und in den meisten wird selbst Nachts gearbeitet. Die englische Regierung läßt große Säbelklingen anfertigen. Für Oesterreich werden große Postensäbel und Bajonette angefertigt; ebenso für Sardinien und Baiern Kavalleriesäbel u. s. w., so daß Aufträge aus fast allen Ländern da sind, selbst aus Amerika und Afrika. Für Preußen ist eine neue Art von Bajonetten in Arbeit, welche leicht an die Muskete gefest werden können, sonst aber an der Seite, wie jetzt die kurzen Infanteriesäbel, getragen werden.

Sachsen.

Dresden, den 25. Januar. Nach der letzten im Dezember 1858 vorgenommenen Volkszählung zählte das Königreich Sachsen 2,122,148 Einwohner. Es kommen sonach durchschnittlich 7,500 Einwohner auf die Quadratmeile.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 19. Januar. Die wichtige Frage über den Mainzer Brückenbau ist nun durch landesherrliche Genehmigung entschieden. Die Brücke wird 32 Oeffnungen, davon 4 mit je 350 Fuß Spannweite, haben, 4000 Fuß lang sein und im November 1861 für den öffentlichen Verkehr hergestellt sein.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 26. Januar. In der heutigen Bundestags-Sitzung erklärte Preußen in Bezug auf die

Rüstenbefestigung sich in ähnlichem Sinne wie am 17. Dezember. Die Bundesversammlung acceptirte im Sinne dieser Erklärungen den Antrag des Militärausschusses.

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 21. Januar. Nach dem „St. R.“ soll die Erwidierung der württembergischen Regierung auf das preussische Rundschreiben in Betreff einer Aenderung der Bundes-Kriegsverfassung dahin gerichtet sein: wenn kein anderer Ausweg sich darbieten sollte, um zu einer Verbesserung der Bundes-Kriegsverfassung zu gelangen, und wenn die übrigen Bundesregierungen sich für die Annahme des preussischen Antrages erklären sollten, so wolle Württemberg kein Hinderniß bereiten (da Stimmeneinheit erforderlich wäre).

O e s t e r r e i c h.

Wien, den 24. Januar. Nach einem Erlass des Justizministeriums ist die Bezeugung aller erledigten oder in Erledigung kommenden Justizdienstpläze bis zur neuen Organisation sistirt. Von den Manipulationsdienststellen hat dies unbedingt zu gelten. Conceptsposten sind nur im Falle einer unabwieslichen dringenden Nothwendigkeit zu besetzen. — In Venedig wurden kürzlich 10 Personen den Kriminalgesängnissen übergeben, welche man in Verona wegen gewaltfamer Eingriffe gegen die bürgerliche Freiheit friedlicher Bewohner verhaftet hat. Die Behörde wird mit strenger Gerechtigkeit gegen die Strafbahnen vorgehen, zur Warnung für Diejenigen, welche versuchen sollten, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören.

Wien, den 24. Januar. Die heutige „Wiener Zeitung“ dementirt die Nachricht über die erfolgte Verhängung des Belagerungszustandes in Verona. — Auf dem stattgehabten Hofballe hat der Kaiser gegen den schweizerischen Gesandten seine Befriedigung über die Art ausgesprochen, wie die Schweiz im italienischen Kriege die Neutralität beobachtet hat. — Nach der „N. N. Z.“ hat der Kaiser eine Amnestie für die vom Anfang Januar bis Ende November 1859 derirtirten italienischen Soldaten erlassen. — Wegen der von Turin aus in Venedig betriebenen Wühlereien wird eine schärfere Ueberwachung des Verkehrs mit Sardinien eintreten.

Wien, den 25. Januar. In Venedig hat der passive Widerstand gegen alle Anordnungen der Regierung und ein mit Hohn gemischtes gänzlich Ignoriren alles dessen, was von Oesterreich kommt, einen bedenklichen Grad erreicht. Auch die ungarischen Verhältnisse sind von der Art, daß die Regierung der immer zunehmenden Unzufriedenheit gegenüber ziemlich rathlos erscheint. Es befindet sich hier eine ungarische Deputation, aus Männern der höchsten ungarischen Aristokratie bestehend, deren Zweck noch unbekannt ist, so wie es auch noch ungewiß ist, ob sie zur Audienz beim Kaiser gelangen werden. — In Pesth hat die Polizei unter Androhung schwerer Strafe bekannt gemacht, daß man sich auf öffentlichen Ballen in der Reihenfolge der Tänze genau an die Tanzordnung zu halten habe und daß keine andere als nur Tanzstücke gespielt werden dürfen. Im Lyceum zu Preßburg, das größtentheils von evangelischen Magyaren besucht wird, explodirte der Ofen sehr heftig. Die Untersuchung ergab, daß ausgehöhlte, mit Pulver gefüllte und an den Öffnungen verschlossene Holzstücke in den Ofen geworfen waren. Da noch kein Schüler im Zimmer war, so ist wenigstens kein Menschenleben zu beklagen.

S c h w e i z

Bern, den 27. Januar. Durch Beschluß des Bundesrathes wird französisches Geld als gesetzliches Zahlungsmittel anerkannt. Es wird Scheidemünze zu $\frac{1}{10}$ Feingehalt geprägt.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 23. Januar. Mit der starken Verproviantirung der Militärmagazine hat es seine Wichtigkeit. Das Contingent wird um 80—100,000 Mann verstärkt, doch besteht diese Verstärkung schon seit dem orientalischen Kriege. Dazu kommt noch die Verstärkung der Armee durch das Gesamtrecrutement aller dem Loose verfallenen Rekruten. Früher berief man nur die Hälfte der Rekruten ein, während die andere Hälfte zu Hause blieb und nur durch ein spezielles Dekret des Kaisers verpflichtet war, unter die Fahnen zu treten. Jetzt exercirt man das ganze Contingent auf einmal ein, nach zwei Jahren behält man die besten Soldaten und schickt die schwächeren nach Hause. Die jüngst bewährte Kriegsgewöhnheit der französischen Armee hängt zum Theil mit dieser neuen durch den Willen des Kaisers durchgeführten Organisation zusammen. — Die preussischen Offiziere, welche den spanischen Feldzug in Marokko mitmachen wollen, haben sich am 18. Januar in Marseille eingeschifft. — Der Kaiser hat befohlen, daß die italienische Denkmünze unmittelbar nach den Decorationen der Ehrenlegion, Militärdenkünze und Helena-Medaille, also vor der Rettungsmedaille und allen fremden Orden getragen werden soll.

Paris, den 25. Januar. Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und England ist durch Herrn Baroche und Lord Cowley unterzeichnet worden. Die hauptsächlichsten Propositionen sind folgende: Der Einfuhrzoll auf Weine in England wird von 150 auf 28 herabgesetzt. Seide soll ohne Zoll eingeführt werden können. Der Einfuhrzoll auf Eisen in Frankreich wird auf 7 Fr. für 100 Kilogramme festgesetzt. Wollene und baumwollene Waaren sollen durch eine Steuer geschützt werden, die höchstens 30 Procent betragen darf. Rohstoffe sollen vom 1. Juli 1861 ab ohne Zoll eingeführt werden können; die Einfuhrverbote werden mit dem Monat October 1861 aufgehoben. Der Vertrag tritt in England in Kraft, sobald er daselbst publicirt worden ist. — Die Aufregung in den Fabrikgegenden hat sich in Lille durch unruhige Auftritte Luft gemacht. Man war genöthigt, das Militär in den Kasernen zu konfigniren, doch kam es nicht zur Anwendung von gewaltthätigen Mitteln. — Am 21. Januar wurde in den Tuilerien eine Messe für die Seelenruhe Ludwigs XVI. gehalten, welcher auch der Kaiser beibohnte. — Der Justizminister hat die Generalprocuratoren aufs neue aufgefordert, streng auf Ausführung des Gesetzes über die Weibstitel zu machen. — Die Kriegsverwaltung läßt eine große Anzahl Pferde in Algerien und Tunis aufkaufen.

S p a n i e n.

Madrid, den 21. Januar. Die Königin hat die den Mauren abgenommene Fahne in ihrem Betszimmer aufstellen lassen, bis sie nach der Kirche von Atocha gebracht werden wird, und dies wird wahrscheinlich an dem Tage geschehen, wo die Königin den neugeborenen Infanten Maria de la Conception dahin bringen wird. — Bis jetzt wurden von der Stadt Madrid allein mehr als 2 Millionen Realen für die Verbundeten der afrikanischen Armee subscribirt.

Madrid, den 23. Januar. Die gesammte Artillerie der verloren gegangenen Schiffe ist wieder aufgefunden worden. Man fährt in der Landung fort.

Madrid, den 24. Januar. Beträchtliche Massen marokkanischer Truppen haben gestern die im Bau vorgeschrittene Redoute am Martinsflusse angegriffen. Einige Bataillone der Division Nios und des zweiten Corps nebst zwei Schwadronen Kavallerie haben den Feind zurückgeschlagen. Die

Infanterie, welche Quarrés formirt hatte, hat dem ungestümen Angriffe der feindlichen Kavallerie widerstanden. Die spanische Kavallerie hat sich einer Fahne bemächtigt. Der Feind hat beträchtliche Verluste erlitten in Folge des kumpfigen Terrains und der wohlgezielten Schüsse der spanischen Artillerie. Der Verlust der Spanier ist unbedeutend. — In den letzten Tagen fanden ungeheure See-Ünglücksfälle statt, insbesondere in der Nähe von Algiras.

Italien.

Turin, den 22. Januar. Der Bericht über das Budget für 1860 ist veröffentlicht: Die Einnahmen betragen 256 Millionen und die Ausgaben 296 Millionen. — Buoncompagni ist hier angekommen. — Wie es heißt, wird sich Cavour nach Paris und London begeben.

Modena, den 20. Januar. Ein Dekret Farinis schafft das Zehnt- und Almosenammlungsrecht der Geistlichen ab und erhöht die Befoldung der Seelsorger auf 800 Lire. — General Sauti hat die Herstellung der Befestigungswerke von Piacenza angeordnet.

Florenz, den 18. Januar. Die wegen der Bomben-Attentate Verhafteten bestehen fast sämmtlich aus früheren Angestellten des großherzoglichen Hofes, darunter drei ehemalige Leibgardisten. Auch bei dem ersten Bomben-Attentat während des Balles wurden zwei ehemalige Leibgardisten und mehrere Hofleute verhaftet.

Kirchensaat. Das „Giornale di Roma“ enthält folgenden Artikel: „Im Moniteur erschien ein vom Kaiser von Frankreich geschriebener Brief, in welchem der Papst auffordert wird, seine rebellischen Provinzen abzutreten. Für den Augenblick beissen wir uns, alle jene zu beruhigen, welche ein Interesse an der Erhaltung des Kirchenstaats haben, da der Papst es für seine Pflicht hielt, auf einen Rathschlag verneinend zu antworten, indem er die Gründe seiner Weigerung darlegte.“

Rom, den 18. Januar. Die römischen Fürsten haben am 12ten dem Papste eine Ergebenheitsadresse überreicht. An der Spitze der 138 Unterschriften steht die des Prinzen Joseph Buonaparte. Mehrere Fürsten haben ihre Unterschrift verweigert. Mehr als 70 Städte haben bereits Adressen geschickt. Die Adresse des Stadtraths von Rom wird in den nächsten Tagen überreicht werden. — Folgendes ist der Inhalt der Antwort, die der Papst auf den Brief des Kaisers Napoleon ertheilt hat: Zuörderst gehörten die Romagnolen, obgleich in Aufruhr, doch stets dem heil. Stuhle an, sie gehörten nicht dem Papste als solchem, da dieser nur Verwalter sei und bei seiner Krönung geschworen habe, den Kirchenstaat unverfützt seinem Nachfolger zu hinterlassen. Zweitens seien die Romagnolen allerdings seit fünfzig Jahren aufrührerisch gesinnt, aber Frankreich liege bereits seit siebenzig Jahren in Revolution, und doch habe keine der Regierungen, die während des Zeitraums in Frankreich auf einander folgten, einen Zoll breit Landes aufgeben wollen. Drittens endlich könne der Kaiser zwar glauben, er sei auf gutem Wege, wenn er den h. Stuhl um Diesformen, die er von demselben verlange, angebe; aber sie beide, Pius IX. sowohl wie er, der Kaiser, würden demnächst vor Gott erscheinen, und der höchste Richter werde dann entscheiden, wer hienieden die Partei der Gerechtigkeit und Wahrheit vertreten habe.“

Großbritannien und Irland.

London, den 25. Januar. Im Unterhause erklärte Palmerston, der Handelsvertrag mit Frankreich sei unter der Bedingung, daß das Parlament seine Einwilligung gegeben, geschlossen worden. In Bezug auf die italienischen Angele-

genheiten sagte derselbe, es sei unwahr, daß ein Allianztraktat mit Frankreich vorgeschlagen worden sei, in welchem jede fremde Intervention in Italien als Kriegsfall erklärt werden solle. Die Uebereinkunft Englands mit Frankreich beruhe auf dem Grundsätze, daß die Italiener berechtigt seien, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln.

Dänemark.

Seit den Begebenheiten der Neujahrsnacht in Kopenhagen scheint man sich über ein förmliches Programm vereinigt zu haben, das regelmäßig über Nacht durch gedruckte Maueranschläge veröffentlicht wird. Dasselbe lautet kurz und bündig: „Nieder mit der Gräfin! Fort mit den Ministern! Inkorporation des Herzogthums Schleswig!“ und für den Fall der Nichtgewährung dieser Forderungen: „Fort mit dem Könige!“

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 23. Januar. Ueber die Krankheit des Königs hört man, daß derselbe im vorigen Sommer im Lager beim Reiten stürzte und sich ein Bein verstauchte. Als der König sich später in Christiania aufhielt und bei einer Feuersbrunst zugegen war, mußte er sich aus dem Hofplatze des brennenden Hauses durch einen Sprung über eine Mauer retten, indem der Ausweg durch herabgestürzte und brennende Balken versperrt war. Dadurch wurde die Verstauchung stärker. Später trat Rheumatismus hinzu. Der König muß jetzt auf ärztlichen Rath mehrere Wochen das Bett hüten.

Serbien.

Am 14. Januar wurde bei Trommelwirbel auf Befehl des Fürsten den Bewohnern von Belgrad bekannt gemacht, es habe sich Jedermann vom Politisiren, vom Betritteln der Regierungsvorkehrungen, vom Tadeln der Vollzugsorgane, vom Glossenmachen über fürstliche Befehle zu enthalten. Die Nichtbeachtung dieser Warnung zieht Verhaftung und strenge Strafe nach sich.

Türkei.

Konstantinopel, den 13. Januar. Ahmed Pascha, der nach Belgrad abgeschickt war, um den Thatbestand der dort von Omer Pascha verübten Bedrückungen festzustellen, hat berichtet, daß alle Anklagen nur zu gut begründet sind und die Strafe noch viel zu milde sei. Trotzdem besteht Omer Pascha, oder wie er jetzt nach der Degradation heißt, Omer Aga, darauf, persönlich nach Konstantinopel zu kommen und seine Feinde durch wahrheitsgetreuen Bericht zu entlarven. — Seit dem Beginn dieses Jahres vergeht selten ein Tag ohne Feuerlärm. Im Laufe dieser Woche zerstörten Feuersbrünste außer einem der prachtvollsten und reichsten Rainats noch mehrere Häuser und Gebäude. In Pera erlitten durch einen Brand deutsche und polnische und mehrere griechische und armenische Familien unersetzlichen Schaden. Ein Gleiches geschah auch jenseits des Bosphorus in Stutari.

Konstantinopel, den 21. Januar. Ali Bey ist nach Tunis abgegangen, um dem neuen Bey den Verat seiner Einsetzung, begleitet von einem Ehrensäbel und einer Dekoration des Medjitie-Ordens in Brillanten, welche den Rang eines Mufchir bezeichnet, zu überbringen. — Der große Rath hat den Bau eines neuen Opernhauses in Konstantinopel beschlossen, in welchem ausschließlich türkische Opern aufgeführt werden sollen und wohin der Eintritt bloß der Männerwelt gestattet sein soll. Schauspieler und Schauspielerinnen dürfen nur Christen sein.

A m e r i k a.

Newyork, den 12. Januar. Aus Kalifornien wird vom 16. December gemeldet, daß General Ribbe bei Pitt River 450 Indianer gefangen genommen habe; dieselben sollten nach dem Bezirke Menderino geschafft werden. — Der Freiweiber Cortinas hatte am 24. Decbr. die Stadt Rio Grande genommen, wobei einige Bewohner derselben ums Leben gekommen waren. Später griff ihn eine Schaar aus Brownsville an, nahm ihm seine Kanonen und 60 Mann und jagte ihn nach Mexiko. Der Verlust der Amerikaner belief sich auf 9 Tödtete und 16 Verwundete.

A s i e n.

Ostindien. Major Honner hat an der Spitze der von ihm befehligten Sipabis-Abtheilung den Waghers eine entscheidende Niederlage beigebracht und ihnen mehrere Hundert Gefangene abgenommen. — Das Zeltlager des Generalgouverneurs ist durch eine Feuersbrunst, welche im Zelte des Gouverneurs ausgebrochen sein soll, total zerstört worden. Es heißt, daß auch alle Altten und Schriften vernichtet worden sind. — Die Regierung hat beschlossen, die Summe, welche zur Entschädigung der Privaten für die während des Aufstandes erlittenen Verluste bestimmt ist, auf eine Million Rpd. St. festzusetzen.

Kochinchina. Eine Depesche aus Turon vom 18. Dezember meldet von einem neuen Kampfe zwischen den Franzosen und den Kochinchinesen. Die Franzosen haben zwei Forts genommen und die Kochinchinesen große Verluste erlitten.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

In Moßniß bei Glogau brach am 24. Januar Abends 8 Uhr in einer mit Getreide angefüllten Scheune ein Feuer aus, wodurch in kurzer Zeit 9 Wohnungen mit 8 gefüllten Scheuern in einen Aschenhaufen verwandelt wurden. Wuthmaßlich haben herumziehende Bettler dieses Brandunglück veranlaßt.

Zu Lorenzdorf, Kreis Strehlen, feierte der Stellenbesitzer Liebig mit seiner Ehefrau das goldene Ehejubiläum und wurde mit der von Ihrer Majestät der Königin gewidmeten Bibel beschenkt.

In Schurgast feierten die Kammerer Heisigsche Eheleute unter allgemeiner Theilnahme der Bürgerschaft ihr fünfzigjähriges Ehejubiläum. Bei dem Abends veranstalteten Bürgerball führte das noch rüstige Jubelpaar die Polonaise an. Der Kammerer Heisig verwaltet beinahe 50 Jahre städtische Aemter und wird von der Bürgerschaft wie ein Vater geehrt.

Gotha, den 26. Jan. Heute Morgen starb zu Koburg die berühmte Schauspielerin und Sängerin Wilhelmine Schröder-Devrient, später verehelichte von Boch, nach längerem Leiden, geboren 1805. Ihr großes mimisches Talent und ihre Kunstleistungen werden ihren Namen noch lange im Andenken erhalten. Seit 1849 lebte sie von der Bühne zurückgezogen.

Die Ostb. P. erzählt einen tragischen Vorfall, der sich auf der Bahnstrecke nächst Lebring bei Graz ereignet hat. Das dreijährige Kind eines Bahnwärters ging, ohne von den Eltern bemerkt zu werden, kurz vor Ankunft der sich in jener Gegend kreuzenden Züge auf das Gleis, setzte sich dann, etwa 60 Schritt vom Wechsel entfernt, auf die Schienen und spielte mit Steinen. Die Züge brausten heran, der Vater eilt aus dem Hause, um den Wechsel zu stellen, erblickt aber

gleichzeitig zu seinem Entsetzen sein spielendes Kind in größter Gefahr. Pflicht und Vatergefühl kämpfen in seiner Brust, es bleibt keine Zeit zu längeren Entschlüssen — er stürzt zum Wechsel, beseitigt durch die Richtung desselben die Gefahr der Reisenden, aber sein Kind liegt verstümmelt vor seinen Augen.

In Hannover wurde am 25. Januar ein eigenthümlicher Selbstmord begangen. Ein Mann ging auf die Waterloo-Säule, überstieg deren Brüstung und schoß sich dann mit einem Terzerol in die Brust, worauf er herabstürzte und unten mit zerschmettertem Schädel gefunden wurde.

In Petersburg ist gegenwärtig eine Goldstufe zur Ansicht aufgestellt, welche 44 Pfund Gewicht hat. Derselben Werth von 16 — 17,000 S. R. repräsentirende Klumpen Goldes ist in der Nähe von Spaskoe am Alma gefunden worden.

D a s L o t t e r i e - L o o s.

(Fortsetzung und Beschluß.)

„Sie ist meiner unwürdig!“ sagte Wilhelm in kurzen Worten, indem er die alte Anna vor seiner Abreise anredete. „Meine gute Pflegemutter, besüchte nicht, daß ich mir etwas zu leide thun werde. Lebwohl! Laß meine Abreise Allen noch ein Geheimniß bleiben.“

Wer den folgenden Tag nicht ankam, war Herr Constance. In dem Laufe einiger Tage war es in Genf allgemein bekannt, daß ein unglücklicher Reisender, während er die Leitern erklimmte, die von Le Bains nach dem Dorfe Albien hinabführen, vom Schwindel ergriffen wurde, als er in der Mitte dieses gefährlichsten aller Alpen Engpässe angekommen und in Folge dessen, da es eine Höhe von über dreihundert Fuß beträgt, in Stücke zerschmettert wurde. Dieser unglückliche Reisende war Herr Constance.

Ach Monate waren vergangen und diese unglückliche Begebenheit hatte aufgehört ein Gegenstand der Unterhaltung zu sein, als ein sonderbarer Proceß ihn wieder zur Sprache brachte.

Das Frankfurter Lotterieloos, welches Clara von Wilhelmens Onkel zum Geschenk erhalten hatte, gewann einen hohen Preis und nach Verlauf von sechs Wochen wurden 100,000 Thaler darauf ausgezahlt. Der ehrenwerthe Genfer konnte jetzt Gott danken, der ihm dieses Glück zugeführt und ihm dadurch die Mittel in die Hand gegeben, seine Tochter vom Tode zu retten. Das arme Mädchen war seit Wilhelmens Verschwinden fortwährend leidend gewesen und die Aerzte verordneten eine lange Reise, als das einzige mögliche Mittel ihre vollständige Genesung herbeizuführen. Um diese Zeit traf es sich, daß er den glücklichen Wechsel in seinen Vermögens-Umständen erfuhr, welcher ihn zu einem reicheren Manne machte, als er vor seinem Fallissement gewesen war. Auch fiel es um diese Zeit, daß die leidende Clara von dem traurigen Ende des Herrn Constance Kenntniß erhielt. „O mein Vater im Himmel!“ rief sie, auf ihre Knie niederfallend. „Du bist

mein Zeuge, daß ich dieses Unglück nicht wünschte! Gewähre mir jetzt noch die Bitte mich in den Augen Wilhelms rechtfertigen zu können."

Auf Anrathen der Aerzte, nahm Herr Bergen seine kranke Tochter zuerst nach Italien mit und das folgende Frühjahr wendeten sie ihre Reise nach Frankreich. Es war dort, wo sie Wilhelm zu finden hofften. Eitle Hoffnung! denn wie war es möglich ihn unter den hunderttausenden von menschlichen Wesen, die sich in Paris bewegen, zu entdecken. Außerdem wußten sie seinen wirklichen Namen nicht, denn die alte Anna hatte sich die Beifugung, die ihr Wilhelm bei seiner Abreise gegeben, wohl zu Herzen genommen; mit der einzigen Ausnahme, daß sie es für nöthig fand, die Behörden zu ersuchen, über das Vermögen des verstorbenen Herrn Constance einen legalen Verwalter zu setzen, da derselbe einen Neffen hätte, welcher nun sein Universal-Erbe sei, und der eines Tages Ansprüche darauf machen könnte.

Herr Bergen kehrte mit seiner Tochter nach Genf zurück. Claras Gesundheit war gänzlich hergestellt, aber ihr Blick blieb noch kummervoll. Viele schätzenswerthe Heirathsanträge wurden ihr gemacht, aber sie wies sie alle zurück, denn ihre stete Antwort zu ihrem Vater war: „Er wird zurückkehren; ich muß auf ihn warten.“

Eines Tages, während sie mit wehmüthigem Blicke die schöne Landschaft betrachtete, die ihr früher so viel Freude und stilles Glück bereitet hatte, hörte sie ihren Vater mit aufgebrachtener Stimme mit einem schwarzgekleideten, kleinen Manne sprechen, dem er drohte aus dem Hause zu werfen, worauf sich der kleine Mann in größter Eile davon machte, um diese an ihn gerichtete Drohung nicht in Ausführung gebracht zu sehen. Herr Bergen, seinem ruhigen Temperamente nach, war nur selten in großer Aufregung, aber wer zum Geier könnte auch seine Ruhe behalten, wenn so ein verwünschter Gerichtsbote Einem mit der Vorladung kommt, vor Gericht zu erscheinen, um Einen zu zwingen, dem Erben des verstorbenen Herrn Constance eine Chatouille mit Kleinodien und einem Frankfurter Potterieloose, was sich in der benannten Chatouille befunden, zurück zu erstatten, welche berannte Chatouille von dem besagten Herrn Constance als Geschenk bei ihm, dem Herrn Bergen, für seine Tochter Clara empfangen worden."

Diese Vorladung war der Vorläufer von einem Prozesse, dessen Einzelheiten berechnet waren, die Neugierde der guten Genfer im höchsten Grade in Anspruch zu nehmen. Herr Bergen gewann denselben in der ersten Instanz, aber die Gegenpartei, welche durch einen Anwalt vertreten wurde, war damit nicht zufrieden, und sie erhielt in der zweiten Instanz Recht.

Der ehrenwerthe Genfer wollte sich aber damit nicht zufrieden erklären, daher wurde die Sache sogleich vor das Appellations-Gericht gebracht, welches in Folge der sich widersprechenden Bestimmungen des ersten Gerichtshofes beschloß, die alten Gesetze in derartigen Fällen in Geltung zu bringen. Nun war eines dieser Gesetze, welches schon seit undenklichen Zeiten nicht in Anwendung ge-

kommen, „daß die Geschenke, welche bei der zukünftigen Braut oder Frau überreicht und angenommen waren, eher nicht ihr Eigenthum zu nennen wären, bevor ein Kuß wäre empfangen und erwidert worden.“

In diesem Falle konnte Clara allein den richtigen Aufschluß geben, wonach die Richter ihren Urtheilspruch bemessen konnten. Sie wurde daher vor den Gerichtshof citirt.

Der Gerichtshof war zum Erdrücken mit Zuschauern angefüllt. Es war in der That ein Anblick, wohl berechnet das tiefste Interesse rege zu machen, dieses junge Mädchen zu erblicken, von welchem ein Wort entweder reich oder arm machen konnte. Welche widerstrebende Gefühle mußten nicht in ihrer Seele kämpfen! Würde sie die Wahrheit vor dem Mammon opfern? Viele Wetten wurden auf den Ausgang gemacht, und Jedermann wartete mit Ungeduld und Neugierde auf die Antwort, welche sie dem fragenden Richter geben würde.

Diese Antwort war eben so einfach, als sie ehrenvoll war. „Wenn die Unwahrheit auch verzeihlich wäre,“ sagte das edle Mädchen, so würde ich es nur dann thun, um damit meinen Vater vor Armuth zu retten, denn sein Glück ist von dem meinigen unzertrennlich.“

Raum hatte sie diese Worte ausgesprochen, als ein junger Mann von der nächsten Bank zu ihr hinsprang, und sich vor ihr, mit Thränen in den Augen, auf seine Kniee warf, und sie um Verzeihung ansah. Es war Wilhelm. Als es unter den Anwesenden bekannt wurde, daß dieser junge Mann die Gegenoppositions-Partei ausmachte, und daß er der erwählte Geliebte Claras, genannt die Schönheit von Genf, sei, da wollte der Jubel gar kein Ende nehmen, Blumen wurden ihnen zugeworfen, und man brachte sie dann in einem wahren Triumph nach Hause.

An demselben Abende erklärte der Künstler in der Hofe von Jericho-Laube bei einem Glase Wein seinem zukünftigen Schwiegervater das Geheimnißvolle seines Betragens. Der legale Verwalter hatte nach vieler Mühe endlich seine richtige Adresse ausfindig gemacht. Es war nur dann erst, daß ihm ein Brief von der alten Anna von dem Tode seines Onkels, von der Krankheit Claras, von dem unglücklichen Irrthum, in welchen er durch den Brief des Herrn Constance verfallen, und überhaupt von der ganzen Geschichte des Lotterieloses völlige Aufklärung gab. „Und in Erwiederung für die Verzeihung, die mir Clara gewährt hat, bestehe ich darauf, ihr mein Alles zu geben,“ sagte Wilhelm.

„Schon gut, schon gut — das wird sich Alles finden,“ sagte Herr Bergen; „aber unterdessen werden wir einige tausend Franken Prozeßkosten zu bezahlen haben.“

„Heißt das zuviel bezahlen für die Gewißheit, ein Wesen zur Frau zu erhalten, die mir theurer als das Leben selbst ist?“ rief Wilhelm mit Enthusiasmus aus.

Clarchen warf sich bei diesen Worten mit lautklopfendem Herzen und von ihren Gefühlen überwältigt in seine Arme, und vergoß Thränen der Wonne, indem er sie an sein Herz drückte.

Hirschberg den 28. Januar.

Gestern hatten wir den hohen musikalischen Genuß, eine jener seltenen Alt-Stimmen zu hören, von der Kellstab sagt: sie erinnere an die „Alboni“.

Die Opernfängerin Fräulein Albertine Meyer, eine Schlesiern, sang in einem Concert in den 3 Bergen unter Leitung des Herrn Cantor Thoma, und eroberte sich den höchsten Beifall in den Liedern: „Wanderer“ und „Aufenthalt“ von Schubert, und „ich möchte Dir so gerne sagen“ von Thrun, wobei sie ihre künstlerische Ausbildung für den Concertgesang beurkundete, entfaltete dann aber in dem Recitativ und der großen Arie aus Romeo und Julia ihre seltene große Stimme, welche durch den künstlerisch bemessenen dramatischen Vortrag hochgehoben wurde. Sie erzielte daher einen Erfolg, der hier wohl selten gesehen wurde; nach jeder vorgetragenen Piese erntete sie stürmischen Beifall.

Wiewohl die Beethoven'sche Sonate sehr umfangreich ist, so wurde sie von der Frau Assessor Holz dennoch von Anfang bis zum Ende mit großer Präcision und vom Herrn Referendar Kepper (Violine) goldrein vorgetragen.

Herr Cantor Thoma trug vor: Nocturno von Field und Valse brillante eigener Composition und bewährte sich in Technik und Bravour als Künstler, der sein Instrument vollständig beherrscht.

Nachdem wir den künstlerischen Leistungen unsern Tribut gebracht, erfüllen wir noch die angenehme Pflicht: der aufopfernden Liebe zu gedenken, welche die Herren Apotheker Behrend und Cantor Thoma der Kunst widmen, wodurch es auch nur möglich war, in der kurzen Zeit an diesem seltenen Kunstgenusse ein zahlreich kunstverständiges Publikum theilhaftig zu sehen, was um so anerkennenswerther war, als wir erst vor kurzem Gelegenheit hatten, die Sängerin Fräulein Anna Bedy mit ihrer einschmeichelnden schönen Salonstimme zu hören, wir erinnern nur an: „Schlummerlied“ und „Röslein auf der Heiden.“

Ganz besonders ist für Hirschberg der Besitz des Herrn Cantor Thoma, wo dessen jetzt alleiniges Wirken (seit unser um die Musik hier so hochverdienter Herr Referendar Eschiel abgetreten) einen neuen musikalisch künstlerischen Aufschwung gebracht hat, eine „Errungenschaft“, welche dem Orte in musikalischer Beziehung, sowohl im engern wie in weitern Kreisen, einen hervorragenden Rang sichert.

Familien - Angelegenheiten.

689.

Todes - Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb am 23. d. M. früh 3 Uhr die Gerichstscham - Besizerin **Johanne Elisabeth Gabriel** geb. **Pratsch** alhier, nach achttägigem Krankenlager im Alter von 63 Jahren 2 Monaten 6 Tagen, welches wir entferntern Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt hiermit ergebenst anzeigen.

Dein Gatte einsam trauert,
Der Kinder Aug' ist roth;
Doch ihre Liebe dauert
Weit über Grab und Tod.

Schlaf wohl, Du Theure! beim Auferstehn
Siehst ja ein ewiges Wiedersehn. —

Seitendorf, Nr. Löwenberg, den 28. Jan. 1860.

Der tieftrauernde Gatte und Kinder.

637.

Todesanzeige.

Am 20. d. M. entschlief nach heissem Kampfe Herr **Johann Gottfried Beyer**, seit 39 Jahren treuer, uner müdeter Lehrer an der Schule zu Ober-Würgsdorf. Seine vom Schmerz tiefergriffene Frau Wittve schaut mit bangem Herzen auf 12 unverfugte vaterlose Waisen, von denen das fünfte Söhnchen erst wenig Lebenswochen zählt. Siehe, ein Feld für thätige christliche Liebe!

Nr. 23. 1. 60.

— n.

679.

Todesanzeige und Dankagung.

Nach Gottes Rathschlusse entschlief am 23ten d. Monats Nachmittags um 5 Uhr sanft nach langen schweren Leiden unser guter Gatte und Bruder, der Müllermeister

Johann Gottlob Gärtner,

an Folgen eines organischen Herzübels, in einem Alter von 60 Jahren 5 Monaten und 20 Tagen.

Meinen herzlichsten Dank allen Denjenigen, welche Demselben bei seinem Leiden durch Besuch und Nachfragen ihre Theilnahme bewiesen, so wie Allen, Auswärtigen und Einheimischen, welche den Dahingeshiedenen am 29. d. Mis. zu seiner Grabesstätte begleitet haben, unter dem Wunsche, daß Gott Alle vor solchen Leiden behüten möge.

Jannowitz, den 30. Januar 1860.

Eleanora Gärtner, als trauernde Wittve.

E. Gärtner, als Bruder.

Brand Schaden.

In der Nacht vom 28.—29. Januar brach in dem eine Meile von Hirschberg entfernten Dorfe Schildau Feuer aus, wodurch die dort befindliche Waffefabrik in den Stunden von 3—5 Uhr eingäschert wurde. Die sich im Hause Befindenden konnten von ihrer Habe fast nichts, und nur mit Mühe das Leben retten.

Druckfehler.

In Nr. 7 und 8 des Boten soll es in der Aufforderung Nr. 484 nicht Paschkau sondern „Puschkau“ heißen.

Literarisches.

Hierdurch erlaube ich mir die Mittheilung zu machen, daß ich die Lieferung der Journale und Fortsetzungswerke, welche früher durch Herrn Meister in Goldberg bezogen worden sind, bei dessen Abgange von dort übernehme, und habe ich, um dieselben den Abonnenten pünktlich und kostenfrei zugehen lassen zu können, Herrn G. R. Seidelmann in Goldberg sowohl um Ablieferung derselben, als auch um die Annahme der Zahlungen dafür ersucht.

Derselbe nimmt auch Aufträge auf Bücher, Journale, Musikalien und Kunstfachen für mich entgegen, und liefere ich das Verlangte stets kostenfrei bis Goldberg in einigen Tagen.

Achtungsvoll

Gerischel'sche Buchhandlung.

H. Krumbhaar.

Liegnitz, den 26. Januar 1860.

In Commission ist bei C. W. J. Krahn zu haben:
Predigt am Neuen Jahre 1860
 in der evangelischen Gnadenkirche zu Hirschberg gehalten
 von Finster, Subdiaconus.
 Gedruckt zum Besten der Friedrich-Wilhelm-Stiftung hier.
 Preis gebestet 1/4 Sgr.

Bitte an edle Menschenfreunde.

Am 30. November v. J. starb der hiesige Revierförster und Reserve-Jäger Finke, 34 Jahr alt, an einer starken Verwundung durch einen Schuß, welchen er erhielt, indem er mit einem seiner Amtsgenossen und besten Freunde auf der Jagd war, dieser hinter ihm stolperte und dessen Gewehr sich entlud. Er hinterläßt eine Wittve mit 3 unerzogenen Kindern und eine betagte Mutter, deren einziges Kind er war, in hülfbedürftiger Lage. Vielleicht dürfte es vereinter Hülfe möglich sein, der Wittve eine kleine Summe zuzuwenden, von deren Zinsen sie sich wenigstens Wohnung verschaffen könnte; die alte Mutter würde mit einem Nothpfennige um so eher eine Aufnahme bei ihren mittellosen Anverwandten finden. Möchten mittheidige Herzen, vornehmlich Bekannte und Berufsgenossen des Verstorbenen, diesen Unglücklichen eine Liebesgabe zuwenden, gleichwie er in einem ähnlichen Falle vor nicht gar langer Zeit in weite Ferne sein Scherlein sendete.

Die Unterzeichneten werden freundliche Gaben an sie direkt gesendet oder durch die geehrte Redaktion dieser Zeitung ihnen zugestellt, dankbar entgegennehmen.

Niebusch bei Raumburg a. Bober in Schlesien, den 15ten Januar 1860.

Hain Pastor; Lietzsch Kantor; Seidel Kaufmann; Bendrich, Altmann, Förster; Leuschner, Kgl. Conduct.

Concert - Anzeige.

Freitag, den 3. Februar

1tes Abonnement-Concert

im Saale der Gallerie zu Warmbrunn.

Zur besonderen Aufführung gelangt mit: Sinfonie in Es dur (Schwanengesang) v. Mozart.

Anfang 7 Uhr Abends. Entrée à Person 5 Sgr.

J. Elger, Musik-Director.

664. z. h. Q. 6. II. h. 5. Inst. - I. Br.-M.

Liedertafel

Donnerstag den 2. Februar d. J., Abends Punkt 7 1/2 Uhr.

Donnerstag den 2. Februar

Conferenz und Bilet-Verloosung im dramatischen Verein.

640. Künftigen Sonntag, den 5. Februar, wird im hiesigen Gerichtskreissham eine musikalische **Abendunterhaltung** stattfinden; wozu der Unterzeichnete ergebenst einladet.

Die Einnahme ist zur Reparatur der hiesigen Orgel bestimmt. Entrée à Person 2 1/2 Sgr.
 Seifersbau, den 30. Januar 1860. Schäfer.

Landwirthschaftlicher Verein.

Sizung den 9. Februar 1860, Nachmittags 2 Uhr, in den „drei Bergen.“

Tagesordnung.

- Ueber Anwendung des Kalks auf Aeder und zwar:
- 1.) Wie viel Kalk ist pro Morgen nach den verschiedenen Bodenarten wohl erforderlich?
 - 2.) Welche Wirkung verursacht derselbe auf den Anbau der verschiedenen Früchte und
 - 3.) wenn soll man den Kalk zur Anwendung bringen?

Nächste Gewerbe-Vereins-Sizung den 6. Febr. c. Abends 7 Uhr.

Angemeldete Vorträge:

- 1) Unterschied zwischen Spianter Zink und Wismuth, Erzeugungsweise, Benutzung, namentlich bei Quecksilberfälschungen.
 - 2) Vorschlag zu einer neuen Bleichmethode, oder das Bleichen im luftleeren Raum von Dr. Führböter.
- Weitere Vortragsmeldungen nimmt entgegen:
 Hirschberg, den 28. Januar 1860.

Der Gewerbe-Vereins-Vorstand. Vogt.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

547.

Holz-Verkauf.

Am Sonnabend den 11. Februar c., Nachmittags von 3 Uhr ab, sollen in der Brauerei zu Buschvorwerk, aus dem Forst Schußbezirk Buschvorwerk: 150 Schock Birken- und Weiden-Reisig und 50 Schock Fichten-Reisig gegen sofortige baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden. Schmieberg, den 21. Januar 1860.
 Königliche Forstrevier-Verwaltung.

690.

Auktion.

Montag den 13. Februar c. sollen im Wege der Execution auf hiesigem Kornmarke, von Morgens 9 Uhr ab: ein Fracht- und ein Spazierwagen, eine Kuh, eine Ziege, ein Schwein, ein Bretterwagen, ein Paar Krümmer-Eggen, ein Pflug u. a. m. meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Löwenberg, den 30. Januar 1860.
 Schittler, Auctions-Commissar.

549.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 1. Februar c., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen im Gerichts-Kreissham zu Quolsdorf aus dem Bauergutsbesitzer Heinrich'schen Revier daselbst 130 Stämme fichtnes Bauholz öffentlich meistbietend verkauft werden. Unbekannten Käufern kann das Holz durch den Gastwirth Herrn Langer daselbst angewiesen werden. Salzbrunn, den 22. Januar 1860.
 Ferdinand Weist.

598.

Holz-Verkauf.

Im Hohenliebenthaler Dominial-Forst werden den 6. Februar d. J. Vormittag 10 Uhr im Nadelholz-Jahreschlage, die bereits eingeschlagenen Bau-Klößer und Scheithölzer meistbietend gegen gleichbaare Bezahlung verkauft, wozu Käufer eingeladen werden und im Schlage sich einfinden wollen. Scholz, Förster.

582. **Zu verpachten**
 ist von Ostern c. ab eine Gärtnerstelle in Kunzendorf u. B. mit 18 Scheffel Acker und 3 Scheffel Gartenland. Näheres beim Eigenthümer Bauergutsbesitzer Zingel.

656. **Mühlen-Verpachtung.**
 Eine zweigängige Wassermühle mit Brettschneidemühle ist sofort zu verpachten und zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt der Stellbesitzer Herr Säßenbach zu Nieder-Wolmsdorf bei Volfenbain.

658. **Hausverkauf oder Verpachtung.**
 Mein neuerbautes Haus in Nieder-Hermisdorf bei Waldenburg, bestehend aus einem vacanten **Verkaufs-Laden**, einer **Schlosserwerkstatt**, 7 Wohnstuben und großen Kellerräumen, sehr vortheilhaft gelegen für Handel-Gewerbetreibende, ist bei nur 400 rthl. Anzahlung sofort zu verkaufen oder an einen Handelsmann zu verpachten. Porto-freie Anfragen an Maler Neumann in Waldenburg.

657. **Danksagung.**
 Hierdurch beehre ich mich allen Denen, welche mir in meinen großen Schmerztagen nach dem Dahinscheiden meiner inniggeliebten Gattin, sowohl persönlich als schriftlich durch Worte des Trostes zur Seite standen, als allen Denen, welche der seeligen Entschlafenen die letzte Ehre durch Begleitung zur Grabstätte erwiesen, meinen innigsten Dank mit dem Wunsch auszusprechen, daß sie der Allgütige vor ähnlichen traurigen Schicksalen behüten möge.
 Pomitz, im Januar 1860. A. Sachs, Fabrikbesitzer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

678. **Bekanntmachung und Empfehlung.**
 Künftigen Donnerstags, den 2. Februar d. J., eröffne ich in dem Hause neben Herrn Kaufmann Weinmann (innere Schildauer Straße) einen Laden, in welchem Würste jeder Art, von der feinsten bis zu geringerer Qualität, und diese, so wie frisches Schweinefleisch, täglich zum Verkauf ausliegen.
 Ich bringe dies dem geehrten Publico hier und in der Umgegend unter der ganz ergebenen Bitte um geneigten zahlreichen Zuspruch und unter dem Versprechen hiedurch zur Kenntniß, daß ich durch die schmackhaftesten Waaren und ihnen entsprechende solide Preise die volle Zufriedenheit mich beehrender Kunden anzustreben stets bemüht sein werde.
 Hirschberg, den 30. Januar 1860.
 Artelt, Fleischermeister und Wurst-Fabrikant.

671. **Bekanntmachung.**
 Die hiesige Königl. Kreis-Gerichts-Kommission hat zwar unterm 29. Sept. 1855 (Geb.-B. Nro. 80. pro 1855) alle

Diejenigen, welche dem hiesigen Buchbinder Neumann Bücher zum Binden übergeben, dieselben aber bis zu seinem Tode nicht abgeholt haben, aufgefordert, ihre Bücher gegen Verichtigung des Bindelohns binnen 14 Tagen bei dem Vormunde des minorennen Erben abzuholen. Noch sind aber nicht alle Bücher abgeholt, daher ich deren Eigenthümer im Auftrage des Vormundschäfts-Gerichts hiermit auf-fordere, ihre Bücher gegen Verichtigung des Bindelohns binnen Vier Wochen bei mir abzuholen, widrigenfalls der auktionenweise Verkauf derselben auf Kosten der Eigenthümer alsdann ungesäumt eintreten wird.

Greiffenberg, den 26. Januar 1860.
 Der Handelsmann Zahn, z. Z. Vormund.


687. Eine, den gebildeten Ständen angehörige Familie ist bereit, Knaben, deren Eltern oder Vormünder dieselben das hiesige Gymnasium besuchen lassen wollen, in Pension auf-zunehmen. Gewissenhafte Pfllege und eine väterliche Ueber-wachung ihres Betragens, sowie ihrer Verwendung, wird verbürgt. Gefällige Auskunft ertheilt die Redaction d. Bl.

Stroh-, Bast-, Vorden-, Seiden-Hüte v. s. w.
 werden nach Art großer Fabriken, im Duzend und einzeln, billig und gut nach neuester Form umgenäht, gewaschen, appetitirt und auch gefärbt bei
 Lina David, Hirschberg am katholischen Ringe.

317. Alle diejenigen geehrten Herrschaften, die mit meinem Vorgänger Herrn Brauermeister Seidel in Verbisdorf bei Hirschberg in Geschäfts-Verbindung gestanden, ersuche ich, falls solche noch von demselben Fässer bei sich haben, dieselben an mich gefälligst abliefern zu wollen, oder mir anzuzeigen wo ich solche abholen lassen kann, da ich selbe käuflich über-nommen habe. Natürlich betrifft diese Bitte die mit mir in Geschäfts-Verbindung stehenden geehrten Kunden nicht.
 J. Arnold, Brauermeister in Verbisdorf.

650. Masken-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Masken-Garderobe wieder mit den neuesten Costüms von Charakter-Masken, sowie Domino's für Herren und Damen auf das Reichhaltigste vervollkommt und zur gefälligen Ansicht ausgestellt habe. Ich empfehle dieselbe bei vorkommenden Masken-Bällen zur gütigen Benutzung unter Zusicherung der möglichst billigsten Preise; auch besuche ich auf Verlangen auswärtige Bälle.
 Liegnitz, Mittelstraße 401/49.
 Aug. Klement, Masken-Verleiher.

655.  **Höchst wichtig für alle Bruchleidende!** 
 Der Unterzeichnete ist nach vieljährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, dass noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.
 Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen.
 Im Weitern bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medizinalrath u. dergl., wie sie so häufig angewendet wird, zu unterlassen.
Krüsi-Altherr in Gais, Kant. Appenzell i. d. Schweiz.
 NB. Bei der Expedition d. Bl. sind auch viele 100 Zeugnisse über meine Cur-Methode deponirt, wo dieselben eingesehen werden können.

646.

Seitendorfer Kalk.

Seit dem 1. Januar c. ist die durch ihr vorzügliches Produkt rühmlichst bekannte Dominial-Kalkbrennerei zu Seitendorf pachtweise mit den Herrschaftl. Lauterbacher Brennereien vereinigt. Die unterzeichnete Verwaltung erbittet sich daher, alle geehrten Aufträge hierher zu richten und bemerkt noch, daß in Striegau Seitendorfer Kalk nur beim Kalkmehrer Hauptfleisch verkauft wird, bei dem auch wie bisher eine Niederlage von Kalk aus unseren anderen Brennereien besteht.

Vom 8. Februar c. ist sowohl in Seitendorf als auch in Striegau frischer Kalk zu haben.

Gräfl. Hohos'sche Kalkbrennerei-Verwaltung.

Paar.

Alt-Röhrsdorf bei Volkenhain, den 26. Januar 1860.

674.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1860 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Versicherungsjahres 1855, welcher 333,998 Thlr. 24 Sgr. beträgt und eine Dividende von **30 Prozent** ergibt.

Durch diese und die in ähnlicher Höhe künftig zu erwartenden Rückerstattungen stellen sich die Beiträge auf ein sehr niedriges Maas herab.

Neben der dadurch gewährten Billigkeit der Versicherung bieten die auf pupillarische Sicherheit ausgegebenen Fonds der Bank jede wünschenswerthe Garantie dar.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1859 hat sich durch einen ungemein reichen Zugang an neuen Versicherungen (1352 Pers. mit 2,540,300 Thlr.) und durch eine unter der rechnungsmäßigen Erwartung gebliebene Sterblichkeit (496 Pers. mit 786,000 Thlr.) als recht günstig erwiesen.

Versicherte	22,160 Personen,
Versicherungssumme	35,890,000 Thlr.,
Bankfonds	9,800,000 „

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

- Friedr. Lampert in Girschberg.
- Jul. Ulrich in Goldberg.
- Wetß in Jauer.
- J. Pohl in Landeshut.

- J. C. H. Eschrich in Löwenberg.
- F. H. Mende in Schmiedeberg.
- Ziebig & Co. in Waldenburg.
- Wilh. Köppler in Greiffenberg.

684.

Zur Nachricht für Auswanderer und Reisende!

Am 1sten und 15ten allmonatlich finden gleich den vorangegangenen Jahren auch im Laufe dieses Jahres meine directen überseeischen Expeditionen ab **Bremen** und ab **Hamburg** — nicht über England —

nach **Nord- und Süd-Amerika**, auch **Australien etc.**

unter Schutz der preussischen und amerikanischen Gesetze sowohl per Dampf als Segelschiff zu den allerbilligsten Hasenpreisen statt und zwar nach folgenden Hasenplätzen:

Newyork, Baltimore, Boston, Philadelphia, Quebec, New-Orleans, Galveston, (Texas) Melbourne und Port-Adelaide etc.

Als alleiniger General-Agent für den ganzen Umfang des Preussischen Staats und als Vertreter der allerersten und größten Expeditions- und Rhederhäuser, sind mir um allen an mich zu richtenden Anforderungen genügen zu größtem Kaliber, durchweg Dreimaster und gekuppelt zur unbeschränkten Verfügung gestellt.

Für die Zuverlässigkeit meiner Expeditionen und der damit in Verbindung stehenden realen Grundsätze, spricht: das mir von den höchsten Behörden beigelegte Vertrauen durch das mir übertragene umfangreiche Geschäft für den ganzen Umfang des Staats mit dem Bemerken, daß in den letzten Jahren durch mich 389 Schiffe mit 8972 Passagieren expedirt worden, welche sämmtlich unterm Schutz der Vorsehung glücklich gelandet sind. Auf portofreie Anfragen ertheile ich unentgeltlich und bereitwillig jede Auskunft unter Beifügung meines Prospects, enthaltend: die Bekehrungen, Bedingungen und das zum Schutz für die Auswanderung bestehende Reglement.

S. C. Plakmann in Berlin, Louisenplatz Nr. 7.

Königl. Preuss. concessionirter General-Agent.

Verkaufs-Anzeigen.

641. Der Unterzeichnete ist Willens, seine hieselbst gelegene Brauerei zu verkaufen. Neelle Selbstkäufer erfahren das Nähere bei Ernst Franke, Brauermeister in Kohnsted.

577. **Freiwilliger Verkauf.**

Krankheits halber bin ich genonnen, meine in Gäbersdorf Kr. Striegau zwischen zwei Kirchen gelegene Gastwirthschaft mit massiver Regelbahn, 59 Morgen gutbestellten Acker 1ter Klasse — und vollständigem Inventarium — ohne Beimischung eines Dritten — aus freier Hand zu verkaufen. Bauzustand gut! Ernstliche Selbstkäufer wollen portofrei oder persönlich sich an unterzeichneten Eigenthümer wenden.
Gäbersdorf, Kr. Striegau. Karl Heide.

599. **Zu verkaufen.**

In einer der schönsten Vorstädte Hirschbergs ist eine freundliche Bestuhung mit circa 10 Schffl. Acker 1ter Klasse, ganz nahe am Hause gelegen, einem massiven Wohnhaus mit 4 Stuben, 3 Kammern, 2 Kellern, Küche und Küchenstube, 2 Ställen und einer Scheuer, mit auch ohne Acker aus freier Hand zu verkaufen. Nachweis ertheilt die Exp. des Boten.

552.

Goldleisten und Spiegelgläser

sind in Stand gesetzt, zu Fabrikpreisen zu verkaufen

Wwe. Pollack & Sohn.

501.

Stroh - Verkauf.

In Gr. Rosen (an der Chaussée von Jauer nach Striegau gelegen) ist eine Quantität Sommer- und Winterstroh billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth Jobel daselbst und der Kaufmann Geniser in Jauer, Liegnitzer Straße.

569.

Stroh - Verkauf.

In dem Gute Nr. 32 zu Simsdorf, nahe bei Hofenriedeberg, liegt eine Quantität Weizen-, Roggen-, Gerste- und Haferstroh zum Verkauf.
Näheres beim Wirthschafter Bayer daselbst.

Neue Heringe, das Stück zu 2, 3, 7 bis 9 Pf., marinirte zu 4 Pf. bis 1 Egr. empfiehlt
Berthold Ludewig. Dunkle Burggasse.

642. Selter- und Soda-Wasser, in gr. u. kl. Fl., empfiehlt
Herrmann Ludewig. Garnlaube.

Mit Genehmigung d. Königl. Cultus-Ministerii.

Stroinski's Augenwasser,

dessen heilsame Wirkung sich glänzend bewährt, ist nebst Gebrauchs-Anweisung nur allein ächt zu beziehen in der General-Niederlage bei

Eduard Nickel, Berlin, Breitestraße 18.

Depot in Hirschberg bei
Friedr. Schliebener, Schildauerstraße.

592.

Seifensiederei - Verkauf.

In einer bedeutenden Kreis-Stadt Schlesiens ist wegen Familien-Verhältnissen eine im guten Betriebe befindliche Seifensiederei bald und billig zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt auf portofreie Anfragen unter Abdruck R. W., poste restante Goldberg.

692. Ein Rittergut der Provinz Posen, mit einem Areal von 1682 Morgen, 12 Meilen von Breslau entfernt, schöner Lage, in der Nähe dreier Städte und Chaussée-guten Gebäuden und vollständigem Inventar, (600 Schaf 16 Pferde, 14 Kühe, 15 Ochsen, 23 Schweine u.), ist 35000 rthl. wegen Alter des Besitzers zu verkaufen und Nähere poste restante S. S. Gr. Glogau entgegen zunehmen. Bemerkt wird, daß die Gegend von Deutschen sehr bewohnt ist.

662. Mein in der Stadt Lüben gelegenes, mit den Einrichtungen einer „Bäckerei“ versehenes, aber auch für jeden anderen Geschäftstreibenden sich eignendes massiv gebautes Haus (Ring und tiefe Straßen-Ecke) mit großer Wohnung bin ich Willens, unter sehr annehmbaren Bedingungen, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere theils auf portofreie Anfragen mit der Eigenthümer
Pfefferküchler Lauterbach in Jauer.

552.

Goldleisten und Spiegelgläser

sind in Stand gesetzt, zu Fabrikpreisen zu verkaufen

Wwe. Pollack & Sohn.

501.

Stroh - Verkauf.

In Gr. Rosen (an der Chaussée von Jauer nach Striegau gelegen) ist eine Quantität Sommer- und Winterstroh billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth Jobel daselbst und der Kaufmann Geniser in Jauer, Liegnitzer Straße.

569.

Stroh - Verkauf.

In dem Gute Nr. 32 zu Simsdorf, nahe bei Hofenriedeberg, liegt eine Quantität Weizen-, Roggen-, Gerste- und Haferstroh zum Verkauf.
Näheres beim Wirthschafter Bayer daselbst.

Neue Heringe, das Stück zu 2, 3, 7 bis 9 Pf., marinirte zu 4 Pf. bis 1 Egr. empfiehlt
Berthold Ludewig. Dunkle Burggasse.

642. Selter- und Soda-Wasser, in gr. u. kl. Fl., empfiehlt
Herrmann Ludewig. Garnlaube.

Mit Genehmigung d. Königl. Cultus-Ministerii.

Stroinski's Augenwasser,

dessen heilsame Wirkung sich glänzend bewährt, ist nebst Gebrauchs-Anweisung nur allein ächt zu beziehen in der General-Niederlage bei

Eduard Nickel, Berlin, Breitestraße 18.

Depot in Hirschberg bei
Friedr. Schliebener, Schildauerstraße.

695. Verschiedene gut gehaltene Möbel sind billig zu verkaufen. Näheres in No. 34 zu Hermsdorf u/R.

672. Zwei Spazierwagen (ein ganzgedeckter vierstelliger und eine halbgedeckte zweistellige Droschke) und ein zweistelliger Spazier-Schlitten stehen zum Verkauf. Näheres L. A. Thiele in Greiffenberg.

691. Ein Repositorium mit 58 Schüben ist billig zu verkaufen in Löwenberg beim Handelsmann Lachmann.

8086. Das weltberühmte, wirklich ächte
Dr. White's Augenwasser,
bewährt durch seine sichere Hülfe für Augentränen ist stets à Flacon 10 Sgr. bei dem alleinigen Verfertiger Ehrhardt in Altenfelde in Thüringen zu haben.
Aufträge übernimmt ohne Portoverhöhung
J. Matschalke in Goldberg. Friedrichsstraße

Von unseren electro-motorischen Fabrikanten haben wir Herrn Wilhelm Scholz in Hirschberg Commission übertragen; Näheres laut bei demselben anliegenden Preis-Verzeichnisse.

Gehr. Gehrig, Berlin, Charlottenstr. 14. Apotheker 1. Klasse, Erfinder der electro-motorischen Fabrik.
Die Sachen für Erwachsene und Kinder gegen die vielfältigen Leiden, welche — gemäß den Fortschritten der Wissenschaften — durch electro-magnetische Kräfte zu beseitigen bejorge ich prompt. **Electro-motorische Zahnhalsbänder** für Kinder habe ich vorräthig, à 12 1/2 Sgr. eigene Erfahrung von deren außerordentlich günstiger Wirksamkeit bestimmen mich, dieselben angelegentlichst zu empfehlen.
686. Hirschberg äußere Schildauerstr. Wilhelm Scholz.

Schaafvieh-Verkauf.

Bei dem Dom. Erdmannsdorf sind 30 Stück junge, gesunde, fein und reichwollige Mutterschaafe verkäuflich und werden nach der Schur abgelassen.

661. Es liegen zum sofortigen Verkauf gegen 50 Scheffel gesunde Kartoffeln am Bitriolwerk bei Petersdorf.

Feuer-Anzünder,

die Tafel von 100 Stück c. 10 Sgr., sind angekommen und empfiehlt dieselben als ganz praktisch Robert Friebe.

643. Bestes geschm. u. gew. D.-S. Reifeneisen, sowie ohne böhm. Schaafe empfiehlt die Eisenhandlung von Herrmann Ludewig in Hirschberg. Garnlaube.

660. Eine Mühle von 22 Fuß Länge ist zu verkaufen beim Bauergutsbesitzer Aug. Kraezig in Hennersdorf.

Englisches Universal-Kraft-Pulver.

(Fleischsuppen- und Gemüse-Pulver.) Dieses neu erfundene Nahrungsmittel empfiehlt sich durch seine vorzüglichen Bestandtheile, deren Nahrungskraft eine so bedeutende ist, daß das Gutachten ärztlicher und chemischer Prüfungen dahin lautet, daß mit dem

Englischen Universal-Kraft-Pulver nem Hauptbedürfnisse jeder Haushaltung insofern abgeolfen ist, als man nicht allein durch schnelle Zubereitung, sondern auch mit äußerst geringen Kosten ein gesundes, wohl- schmeckendes und nachhaltig sättigendes Gericht herzustellen vermag. Dasselbe ist zu haben in $\frac{1}{2}$ Pfund-Packeten für den billigen Preis von 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. im General-Depot für ganz Deutschland bei Ernst Meyner, Berlin, Bräderstr. Nr. 25, sowie in der Niederlage bei Fr. Heinrich Wende in Schmiedeberg.

Kauf-Gesuche.

655. Ein noch brauchbarer Kessel oder Braupfanne, von 800—1000 Quart, wird baldigst zu kaufen gesucht vom Kupferschmiedmeister W. Raden in Löwenberg.

676. 40 bis 60 Pfd. feine Tafelbutter werden all- wöchentlich, gegen Vorauszahlung, verlangt von G. Ebert in Mettau bei Breslau.

Zu vermieten

637. In Erdmannsdorf bei dem Unterzeichneten zwei Stu- den und Küchenstube im obern Stock und kann im un- tern Stock noch eine Stube mit Gewölbe abgegeben werden. Die Wohnung liegt in der Nähe der Kirche und des Königl. Parkes, und gewährt eine herrliche Aussicht nach dem Jesengebirge. Simon Klocker.

Vermietungs-Anzeige.

Die in dem Erdgeschos des Hauses Nr. 148 und 149 Adlerstraße zu Goldberg von dem Kaufmann und Buch- drucker Herrn Meister gemietete Wohnung nebst Verkaufs- stube mit vollständiger Einrichtung, ist zum 1. April c. an- weit zu vermieten. Das Nähere bei dem Kgl. Feldmesser Maurermeister Seiffert daselbst.

684. Ein möblirte Stube ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten beim Tischlermeister W. Robert, Stockgasse.

Personen finden Unterkommen.

554. Ein unverheirath ter Gärtner mit guten Zeugnissen, in Blumen-, Gemüse- und Obst-Cultur erfahren, findet zum 1. März d. J. Anstellung beim Gutsbesitzer Weber in Jauer.

635. Ein sehr wohlhabender Herr, Wittwer und Haus- besizer, wünscht zur Ober-Aufsicht über seine halberwach- senen Kinder und zur ganz selbstständigen Führung des Wirtschaftsbetriebes und zur Beaufsichtigung der Do- mestiken ein anständiges geittetes Fräulein und ist ihm die Confession derselben ganz gleich. Kenntniß vom Flügelspiel wäre ihm sehr angenehm. Auftrag und Nachweis: Kaufmann N. Felsmann in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50.

676. Einen Marqueur sucht Hirschberg den 30. Januar 1860. J. Bruner.

636. Zwei gebildete sittliche Fräuleins, von gefälligem Aeußeren, erhalten in einer reinlichen noblen Handlung in Breslau als Verkäuferinnen ein Unterkommen. Auftrag und Nachweis: Kaufmann N. Felsmann in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50.

670. Zum 1. April wird auf das Rittergut Wiesa bei Greifen- berg eine perfecte Köchin mit guten Zeugnissen gesucht. Letztere sind bei schriftlicher Anmeldung beizulegen.

Personen suchen Unterkommen.

668. Ein moralischer und kräftiger Mann, der die Land- wirtschaft gut versteht, sucht zu Ostern c. ein Unterkommen als B o g t; derselbe ist auch mit Schirrarbeiten gut betraut. Näheres auf portofreie Anfragen bei Hermann Anders in Striegau.

669. Ein verheiratheter und mit guten Zeugnissen versehener militärfreier Mann, welcher stets bei hohen Herrschaften gedient hat, und gegenwärtig noch in Diensten sich befindet, sucht zu Ostern c. als Kutscher oder Diener ein Unter- kommen. Gefällige Offerten werden unter Chiffre A. B. poste restante Striegau franco erbeten.

651. Ein junges Mädchen, welches die Landwirtschaft erlernt hat, sucht in solcher ein Unterkommen. Sie würde weniger auf Lohn als auf gute Behandlung Anspruch ma- chen. Näheres ist zu erfahren in Nr. 526 vor dem Bräder- thore in Lauban.

Lehrlings-Gesuch.

666. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener gut erzogener Knabe gebildeter Eltern findet zu Ostern a. c. oder auch sofort Aufnahme als Lehrling in der Wein- und Colonial-Waarenhandlung von Hirschberg. J. G. Hauke & Gottwald.

685. Ein Knabe, welcher Lust hat die Conditorei zu er- lernen, findet bald oder zu Ostern unter billigen Bedingungen ein Unterkommen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

473. Ein Knabe von guter Erziehung, der Lust hat die Buchdruckkunst zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen in Freyburg i. Schl. in der G. Nied'schen Stadt- und Verlags-Buchdruckerei.

591. In meine Colonial-, Delicateffen-, Tabak- und Cigarren-Handlung beabsichtige ich einen mit den nöthigen Eigenschaften ausgestatteten jungen Mann als Lehrling aufzunehmen und nehme Meldungen entgegen. Goldberg, im Januar 1860. Ditto Arlt.

688. Einen Lehrling nimmt an Hain, Riemermeister.

Gefunden.

665. Mittwoch früh den 25. d. Mts. ist auf dem Wege von Neukirch bis Rosenau ein Damenmantel gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich melden in der Mühle zu Willenberg.

663. Freitag den 6. Jan. c. ist auf dem Wege von Hermsdorf nach Gottesberg ein schwarzseidenes Damenmantelchen gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbiges gegen Erstattung der Insertionsgebühren und gesekmäßige Belohnung abholen in No. 28 zu Passendorf bei Landeshut.

667. Ein Muff ist Mittwoch Abend auf der Warmbrunner Straße gefunden worden. Verlierer melde sich bei dem Haushälter Frieße in No. 24 zu Cunnersdorf.

Verloren.

680. Am Sonntag Abend ist eine Pintscher-Hündin, grau und weiß gefleckt, verloren worden. Der Finder wolle dieselbe gegen eine Belohnung im hiesigen Postgebäude abgeben.

694. Freitag den 20. d. Mts. ist mir ein kleiner brauner Hund mit weißer Blässe und langer Ruthe, auf den Namen „Ami“ hörend, entlaufen. Finder wolle denselben abgeben bei Köfel in No. 61 in Straupitz.

Gestohlen.

683. Am Mittwoch den 25. Januar Abends 7 Uhr wurde aus einer Bodenkammer des Hauses Nr. 8 zu Cunnersdorf ein dunkelblauer Tuchrock, ein dergl. schwarzer Tuchrock, ein Paar graue Tuchhosen und ein tuchner dunkelblauer Frauen-Rock mit Sammtstreifen besetzt; sowie ein verglastes Pappkästchen, worin ein gehörter, mit einem Kranz versehener Dulaten; desgl. 1/2 Thalerstück mit Kranz und 2 gehörte 2 1/2 Sgr. Stücke mit Kranz; desgl. eine kleine Boa gestohlen. Sollten von diesen Gegenständen welche zum Verkauf kommen, wird ergebenst erjucht, davon Anzeige zu machen den Ortsgerichten zu Cunnersdorf bei Hirschberg.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen best. werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Beferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Geldverkehr.

682. 500 Thaler sind zur ersten sichern Hypothel bald vergeben. Näheres ist in der Exped. d. B. zu erfahren.

Einladungen

677. Fische Pfannenkuchen von heute ab in N. Schwarzbach, wozu ergebenst einladet Strauß.

Tiezes Gasthof in Hermsdorf u.

Sonntag den 5. Februar

Großes Concert

unter Leitung des Musik-Director Elger.

648. Anfang: 3 Uhr.

647. **Berein „Concordia“**

in Tiezes Locale zu Hermsdorf u.

Mittwoch, den 8. Februar — Tanz.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Gasthof zum deutschen Kaiser in Voigtsdorf
Sonabend, den 4. Februar (in festlich decorirtem Saal)

Kränzchen-Ball

maskirt und unmaskirt.

Einlaß in den Saal 6 1/2 Uhr. Beginn des Balles 8

Entree pro Herr und Dame 10 Sgr., Dame allein 5

Eine gute Masken-Garderobe ist von Freitag den 3. bruar in einem besonderen Zimmer daselbst aufgestellt. zu freundlichst einladet der Vorst.

673. Zu der Montag den 6. Februar, Abends 7 Uhr hiesiger Brauerei stattfindenden musicalischen Abenthe Unterhaltung, ausgeführt von dem Gesang-Bereine hiesigen Herrn Cantor Weiskner, ladet hiermit ergebenst Spiller, den 28. Januar 1860.

Berger, Brauermeister.

659. Zu dem auf den 8. Februar c. stattfindenden **maskirten und unmaskirten Ball**

ladet ganz ergebenst ein: **Heinrich**, Brauermeister in Meiffen.

Getreide-Markt-Preise.

Fauer, den 28. Januar 1860.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Voggen		Gerste		rtl. Sgr.
	rtl.	Sgr. pf.	rtl.	Sgr. pf.	rtl.	Sgr. pf.	rtl.	Sgr. pf.	
Höchster	2	12	2	9	1	25	1	14	—
Mittler	2	7	2	5	1	22	1	10	—
Niedrigster	2	2	2	—	1	20	1	8	—